



Urzeit trifft moderne Technik: ein Abguss des Saurierfunds neben der neuen Quiz-Station.



Das Skelett eines halbwüchsigen Mammuts in Originalgrösse ist eines der Prunkstücke des Museums.

## Besucherinfos:

Das Mammutmuseum ist ganzjährig jeweils am Sonntag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Gruppen nach Vereinbarung, anmeldung@mammutmuseum.ch oder Telefon 043 422 82 92. Adresse: Im Mitteldorf 1, Niederweningen.

Von der S-Bahn-Station Niederweningen Dorf geht man 5 Minuten, vom Bahnhof Niederweningen 15 Minuten zu Fuss zum Museum. Die Anfahrt zum Museum ist vom Dorfzentrum (Wehntalerstrasse) her ausgeschildert.

# Das Mammut vom Wehntaler See

**ORTE ENTDECKEN** – Alpengletscher reichten in der Eiszeit bis in unsere Region. Noch bevor sich Menschen ansiedelten, lebten Mammuts, Wollnashörner und Höhlenhyänen hier.

(chr) – Im Jahr 1890 wurden in Niederweningen die ersten Mammutknochen gefunden, inzwischen gilt die Gemeinde im Zürcher Unterland als die reichhaltigste Mammutfundstätte der Schweiz. Nur ein paar hundert Meter von der Kantonsgrenze zum Aargau entfernt, liegt mitten im Dorf eine besondere Torfschicht im Untergrund. In ihr sind über die Jahrzehnte mindestens zehn Mam-

muts gefunden worden, darunter ein ganz junges Mammutkalb. Die Überreste beschränken sich manchmal auf wenige Einzelkno-

chen. Doch auch Prachtsstücke sind darunter, wie das 2003 in einer Baugrube entdeckte Exemplar. Das ausgewachsene Mammut im Alter von etwa 40 Jahren verendete, nachdem es wahrscheinlich im Sumpf des früheren Wehntaler Sees eingesunken war. Weitere Grabungen folgten und heute werden im 2005 eröffneten Museum die Originalfossilien – Knochen und ein Stosszahn – auf einer schräg gestellten Platte präsentiert. Der Torf wurde mit Polyesterharz nachgebildet.

### Kleinfossilien unter dem Mikroskop

Weitere Funde stammen von eiszeitlichen Tieren wie Wollnashorn, Wildpferd, Steppenbison, Wolf und Höhlenhyäne. Im Mammutmuseum kann man unter einem Mikroskop Kleinfossilien an-

schauen, die aus der Torfschicht rund um die Mammutknochen herausgesiebt worden sind: zum Beispiel Zähne von Wühlmäusen, Knöchelchen des Grasfrosches, bunt schillernde Flügeldecken von Käfern sowie Pflanzensamen. Von den 100 Käferarten, die man bestimmen konnte, sind viele in Mitteleuropa ausgestorben. Sie leben heute in den nördlichen Breiten Skandinaviens, Sibiriens und Nordamerikas. Mit der wissenschaftlichen Auswertung konnten Umwelt, Klimaverhältnisse sowie die Pflanzen- und Tierwelt im Wehntal vor rund 45000 Jahren rekonstruiert werden.

Nicht nur Schulklassen und Vereine sind im Mammutmuseum zu Gast, auch Studierende und Fachleute kommen zu Besuch. Die neuste At-

traktion ist eine Quizstation. Auf zwei gegenüberliegenden Bildschirmen mit je drei «Buzzern» in Grün, Gelb und Rot kann man sein Wissen testen. Je besser man die Ausstellung zuvor angeschaut hat, desto grösser sind die Gewinnchancen.

